

DIE GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2017 HAMBURGER VOLKSBANK

BERICHT

„Zahlen,
Daten,
Fakten.“

Wir danken Ihnen für ein erfolgreiches Geschäftsjahr.



Hamburger Volksbank

Man kennt sich.



Jahresabschluss zum 31.12.2017	3
Vorschlag für die Ergebnisverwendung	22
Lagebericht 2017	23
Bericht des Aufsichtsrates	39
Organe, Bereiche, Gremien	42



Jahresabschluss 2017

Hamburger Volksbank eG, 20097 Hamburg

Genossenschaftsregisternummer 854 beim Amtsgericht Hamburg

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
2. Gewinn- und - Verlustrechnung
(Formblatt 3 – Staffelform)
3. Anhang

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			31.171.545,09		29.196
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken, darunter: bei der Deutschen Bundesbank	16.067.832,54		16.067.832,54		25.615
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00		47.239.377,63	(25.615)
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					0
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen, darunter: bei der Deutschen Bundesbank, refinanzierbar	0,00		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0,00	(0)
3. Forderungen an Kreditinstitute					0
a) täglich fällig			31.987.927,32		25.793
b) andere Forderungen			82.123.947,91	114.111.875,23	114.301
4. Forderungen an Kunden				1.731.593.673,46	1.538.217
darunter:					
durch Grundpfandrechte					
gesichert	966.488.504,10				(944.083)
Kommunalkredite	16.660.740,28				(17.373)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere		0,00			0
aa) von öffentlichen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	0,00	0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					(0)
ba) von öffentlichen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	232.580.455,16				261.442
bb) von anderen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	759.736.079,46	763.753.510,94	996.333.966,10		(261.442)
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		996.333.966,10	819.910
Nennbetrag	0,00				(817.991)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				304.115.453,13	0
6a. Handelsbestand				1.054.504,98	193.100
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					419
a) Beteiligungen, darunter:			57.048.808,79		47.875
an Kreditinstituten	1.235.112,97				(1.235)
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften, darunter:		61.730,00		57.110.538,79	62
bei Kreditgenossen- schaften	0,00				(0)
bei Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				497.000,00	497
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				0,00	0
darunter: Treuhandkredite	0,00				(0)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			38.082,00		41
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00			0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		38.082,00	0
12. Sachanlagen				18.478.597,72	18.345
13. Sonstige Vermögensgegenstände				3.658.856,66	4.933
14. Rechnungsabgrenzungsposten				266.962,29	316
15. Aktive latente Steuern				0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				28.760,54	9
Summe der Aktiva				<u>3.274.527.648,53</u>	<u>3.080.071</u>

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig			4.890.846,63	3.054
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>692.807.065,84</u>	639.296
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		310.099.245,19		338.521
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>4.806.901,29</u>	314.906.146,48	8.280
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		1.714.717.978,69		1.662.281
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>256.272.041,33</u>	<u>1.970.990.020,02</u>	144.793
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen			30.079.731,86	30.080
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten, darunter:			<u>0,00</u>	0
Geldmarktpapiere	0,00			(0)
eigene Akzepte und				(0)
Solawechsel im Umlauf	0,00			0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			0,00	0
darunter: Treuhandkredite	0,00			(0)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			3.256.491,96	3.540
6. Rechnungsabgrenzungsposten			562.729,97	510
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			54.586.204,00	53.432
b) Steuerrückstellungen			1.339.486,00	1.089
c) andere Rückstellungen			<u>8.801.703,76</u>	9.360
8. [gestrichen]			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genussrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			63.356.000,00	60.582
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	34.000,00			(34)
12. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital			29.307.000,00	28.641
b) Kapitalrücklage			0,00	0
c) Ergebnisrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		27.895.000,00		26.395
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>70.885.000,00</u>	98.780.000,00	69.385
d) Bilanzgewinn			<u>864.222,01</u>	832
Summe der Passiva			<u>3.274.527.648,53</u>	<u>3.080.071</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		32.980.390,65		30.299
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	32.980.390,65	0
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen, darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften		<u>271.574.848,24</u>	271.574.848,24	203.422
	0,00			(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2017 bis 31.12.2017

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		50.544.015,21		49.781
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>2.881.317,31</u>	53.425.332,52	3.117
2. Zinsaufwendungen			<u>5.493.844,74</u>	47.931.487,78
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			134.488,80	4.883
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.176.452,41	1.091
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>4.925,00</u>	1.315.866,21
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				26.677,64
5. Provisionserträge			25.124.530,19	91
6. Provisionsaufwendungen			<u>2.287.262,80</u>	23.460
7. Nettoaufwand des Handelsbestands			11.447,06	2.172
8. Sonstige betriebliche Erträge			4.322.018,96	-42
9. [gestrichen]			0,00	3.586
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				0
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		25.145.940,24		24.704
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung, darunter: für Altersversorgung		<u>5.896.305,64</u>	31.042.245,88	4.793
b) andere Verwaltungsaufwendungen	1.686.204,87		<u>23.113.942,04</u>	54.156.187,92
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.780.167,05
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				4.210.723,82
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			14.171.899,91	5.491
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-14.171.899,91
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>8.854.671,75</u>	8.854.671,75
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00
18. [gestrichen]				<u>0,00</u>
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				10.957.563,97
20. Außerordentliche Erträge			0,00	0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>	0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			4.198.282,61	2.963
darunter: latente Steuern	0,00			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>125.801,27</u>	4.324.083,88
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>2.774.000,00</u>	3.864
25. Jahresüberschuss				3.859.480,09
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			<u>4.741,92</u>	5
			3.864.222,01	3.832
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	0
			3.864.222,01	3.832
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		1.500.000,00		1.500
b) in andere Ergebnisrücklagen		<u>1.500.000,00</u>	<u>3.000.000,00</u>	1.500
29. Bilanzgewinn			<u><u>864.222,01</u></u>	<u><u>832</u></u>

■ A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) werden die nachstehenden im Jahresabschluss 2010 angewandten Übergangsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:

■ Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB

■ B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Barreserve

Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag – sofern Zinscharakter vorliegt – in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig, aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Wertpapiere

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, mit Ausnahme des Handelsbestands, wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Anschaffungskosten über pari werden i. d. R. linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs abgeschrieben.

Finanzinstrumente des Handelsbestands

Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines gegebenenfalls erforderlichen Risikoabschlags bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht regelmäßig dem Marktpreis.

Der eventuell erforderliche Risikoabschlag erfolgt auf Basis des Value-at-Risk bei einer Haltedauer von zehn Tagen, einem Prognoseintervall mit einem Wahrscheinlichkeitsniveau in Höhe von 99 % und einem effektiven historischen Beobachtungszeitraum von 250 Tagen. Der Risikoabschlag wurde für den Handelsbestand insgesamt ermittelt.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wird die gezahlte Prämie über die Laufzeit verteilt.

Dienen derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand der Absicherung von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, werden Bewertungseinheiten gebildet, sofern hierfür die erforderlichen Voraussetzungen vorliegen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt nach den Vorschriften von § 254 HGB. Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Gemäß § 285 Nr. 23a HGB anzugebende Grundgeschäfte, die Teil einer Bewertungseinheit sind, liegen zum Bilanzstichtag mit TEUR 6.818 im Kundenauftrag abgeschlossenen Aktien- bzw. Index - Optionsgeschäften vor. Zur Absicherung dieser Geschäfte wurden entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank abgeschlossen. Die Aktien- bzw. Indexrisiken werden durch perfekte Micro-Hedges vollständig über die gesamte Laufzeit gesichert.

Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente stimmen jeweils in allen relevanten Ausstattungsmerkmalen überein („Critical Term Match“). Daher haben sich die gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen.

Aufgrund der übereinstimmenden relevanten Ausstattungsmerkmale erwarten wir auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung einen vollständigen Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko.

Sofern Zinsderivate zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs eingesetzt werden, sind sie von einer imparitätischen Einzelbewertung ausgenommen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung.

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Differenzbetrag die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2017 war keine Rückstellung zu bilden.

Im Bestand befindliche komplex strukturierte Produkte werden unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie lediglich ein Emittenten- und Zinsänderungsrisiko enthalten. Die im Rahmen des VR Circle zu berücksichtigenden Credit Linked Notes wurden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln bewertet und bilanziert.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sind sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Im Zuge der Einbringung der Aktien der Norddeutschen Genossenschaftlichen Beteiligungs-Aktiengesellschaft in

die NGB AG & Co. KG haben wir Kommanditanteile an der NGB AG & Co. KG erhalten. Unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung erfolgte die Aktivierung der Kommanditanteile nach den Tauschgrundsätzen unter Ansatz des vorsichtig geschätzten Zeitwertes. Der hieraus resultierende Gewinn betrug EUR 1.229.387 und wird in GuV 16 ausgewiesen.

Im Zuge der Einbringung der GmbH-Anteile der VR-Beteiligungsgesellschaft Norddeutschland mbH in die GB Genossenschaftliche Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. KG haben wir Kommanditanteile an der GB Genossenschaftlichen Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. KG erhalten. Unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung erfolgte die Aktivierung der Kommanditanteile nach den Tauschgrundsätzen unter Ansatz des vorsichtig geschätzten Zeitwertes. Der hieraus resultierende Gewinn betrug EUR 7.625.285 und wird in GuV 16 ausgewiesen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer und degressiver Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, vorgenommen.

Erhöhte Absetzungen für Abnutzung und Abschreibungen gemäß § 6b EStG für vor dem 1. Januar 2010 angeschaffte Sachanlagen wurden weitergeführt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Nettoeinzelwert von EUR 150 wurden als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Für Anlagegüter mit einem Nettoeinzelwert von mehr als EUR 150 und bis zu EUR 1.000 wurde eine Poolabschreibung nach steuerrechtlichen Vorgaben vorgenommen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Bei Unverzinslichkeit wurde mit einem angemessenen Zinsfuß abgezinst.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern sind nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Den passiven Steuerlatenzen, die sich weitgehend aus einer Rücklage für übertragungsfähige stille Reserven ergeben, stehen höhere aktive Steuerlatenzen im Wesentlichen aus den Bilanzpositionen Forderungen an Kunden, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Rückstellungen gegenüber. Der zur Ermittlung herangezogene Steuersatz beträgt 32,123 %.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Vermögensgegenstände, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden mit langfristigen Verpflichtungen verrechnet. Das Deckungsvermögen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 82.669 (Anschaffungskosten in Höhe von EUR 81.574) wurde mit dem Erfüllungsbetrag der langfristigen Verpflichtungen in Höhe von EUR 53.908 saldiert.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der zu verrechnenden Vermögensgegenstände wurde die Berechnung der R+V Lebensversicherung AG zum 31.12.2017 zugrunde gelegt.

Ein nach der Saldierung verbleibender Überhang wurde in Höhe von EUR 28.761 aktiviert. Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung der Verpflichtungen wurden mit laufenden Erträgen sowie Erfolgsauswirkungen aus Zeitwertänderungen des Deckungsvermögens in Höhe von EUR 19.860 verrechnet.

Der Saldo ist unter GuV 8 ausgewiesen. Vor Verrechnung ergaben sich Aufwendungen in Höhe von EUR 39.920 und Erträge in Höhe von EUR 59.780.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Die nicht vereinnahmten Disagien, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, wurden nicht bei den Forderungen an Kunden gekürzt, sondern einheitlich als passiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Rückstellungen

Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften werden mittels modifizierten Teilwertverfahrens und Altersteilzeitrückstellungen mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert.

Für die Pensionsrückstellungen wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % (Vorjahr 2,50 %) und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % (Vorjahr 2,00 %) zugrunde gelegt.

Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 3,68 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (Vorjahr 4,01 %) auf Basis des von der Deutschen Bundesbank per Dezember 2017 ermittelten Zinssatzes festgelegt, dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt TEUR 4.283. In Höhe des Unterschiedsbetrages besteht eine Ausschüttungssperre.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 1,43 % abgezinst.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst. Die erstmalige Einbuchung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgte mit dem abgezinnten Betrag (Nettomethode).

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Als besonders gedeckt werden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen.

Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen

Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht.

Verwendung des Jahresergebnisses

Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2017

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten Beginn des Geschäftsjahres	Zugang Zuschreibungen	(a) (b)	Umbuchungen Abgänge	(a) (b)	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres
	EUR	EUR		EUR		EUR
Immaterielle Anlageverwerte						
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0,00	0,00 0,00	(a) (b)	0,00 0,00	(a) (b)	0,00
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	483.993,94	26.988,75 0,00	(a) (b)	0,00 0,00	(a) (b)	510.982,69
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00 0,00	(a) (b)	0,00 0,00	(a) (b)	0,00
d) geleistete Anzahlungen	0,00	0,00 0,00	(a) (b)	0,00 0,00	(a) (b)	0,00
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	45.312.102,08	484.822,75 0,00	(a) (b)	-1.983,63 84.923,07	(a) (b)	45.710.018,13
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	23.670.715,21	1.417.919,95 0,00	(a) (b)	1.983,63 471.983,71	(a) (b)	24.618.635,08
Summe a	69.466.811,23	1.929.731,45	(a)	0,00	(a)	70.839.635,90
		0,00	(b)	556.906,78	(b)	

Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit

	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr Zuschreibungen Geschäftsjahr	Zugängen (a) (b)	(a) (b)	Umbuchungen Abgängen	(a) (b)	Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR		EUR		EUR	EUR
Immaterielle Anlageverwerte								
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00	0,00 0,00	(a) (b)	0,00 0,00	(a) (b)	0,00 0,00	0,00	0,00
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	442.784,94	30.115,75 0,00	(a) (b)	0,00 0,00	(a) (b)	0,00 0,00	472.900,69	38.082,00
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00 0,00	(a) (b)	0,00 0,00	(a) (b)	0,00 0,00	0,00	0,00

	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr Zuschreibungen Geschäftsjahr	Zugängen (a) Zuschreibungen (b)	(a) Umbuchungen (b) Abgängen	(a) Abschreibungen (b) am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
d) geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	(a) 0,00 (b) 0,00	(a) 0,00 (b) 0,00	(a) 0,00 (b) 0,00	0,00
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	31.085.723,08	427.234,35 0,00	(a) 0,00 (b) 0,00	(a) -1.983,63 (b) 69.515,37	(a) 31.441.458,43 (b)	14.268.559,70
b) Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	19.551.627,82	1.322.816,95 0,00	(a) 0,00 (b) 0,00	(a) 1.983,63 (b) 467.831,34	(a) 20.408.597,06 (b)	4.210.038,02
Summe a	51.080.135,84	1.780.167,05	(a) 0,00 (b) 0,00	(a) 0,00 (b) 537.346,71	(a) 52.322.956,18 (b)	18.516.679,72

	Anschaffungskosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	32.949.312,60	108.901.419,40	141.850.732,00
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	48.439.181,05	8.671.357,74	57.110.538,79
Anteile an verbundenen Unternehmen	497.000,00	0,00	497.000,00
Summe b	81.885.493,65	117.572.777,14	199.458.270,79
Summe a und b	151.352.304,88		217.974.950,51

D. Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 100.636.610 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 86.364.819 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 159.379.765 fällig.

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von EUR 4.060.000 übertragen. Der für die Übertragung erhaltene Betrag wurde passiviert.

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	996.333.966	992.248.570	4.085.396	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	5.484.574	0	5.484.574	0

Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	13.207.427	10.378.722
Forderungen an Kunden (A 4)	7.168.261	7.493.976	0	0

Investmentvermögen mit einem Anteil von mehr als 10 Prozent, aufgliedert nach Anlagezielen

Wir halten folgende Anteile an Sondervermögen im Sinn des § 1 Abs. 10 KAGB oder Anlageaktien an Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital im Sinn der §§ 108 bis 123 KAGB oder vergleichbaren EU- bzw. sonstigen ausländischen Investmentvermögen im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel

Anlageziel ist die Asset-Allocation bei Verbesserung des Chance-Risiko-Verhältnisses	Wert der Anteile i. S. §§ 168, 278 KAGB, § 36 InvG a. F. bzw. vergleichbarer ausländischer Vorschriften (Zeitwert) EUR	Differenz zum Buchwert EUR	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr EUR
1. UIN-Fonds Nr. 589	168.449.899	8.673.644	0
2. Warburg - Hamburg1 - Fonds	28.995.635	5.420.177	0
3. Residential Value Germany	15.557.606	278.232	0
4. UIN-Fonds Nr. 989	100.284.253	284.462	0

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen zur laufenden Nummer 3 nach § 98 Abs. 2 KAGB. Die Vertragsbedingungen zu den laufenden Nummern 1 und 4 enthalten ausschließlich eine Beschränkung nach § 98 Abs. 2 Satz 1 KAGB.

Handelsbestand

Der aktive Bilanzposten „Handelsbestand“ gliedert sich wie folgt auf:

Beizulegender Zeitwert		
	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.054.505	418.495
Zwischensumme	1.054.505	418.495
gesamt	1.054.505	418.495

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Wir halten an folgenden Unternehmen Beteiligungen, die nicht von untergeordneter Bedeutung gemäß § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB sind:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall	0,00	2016	1.812.302	2016	0
b) DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg	0,00	2016	640.851	2016	11.382
c) GB Genossenschaftliche Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. KG, Hannover	21,35	2016	151.846	2016	2.791
d) Hamburger Volksbank Immobilien GmbH, Hamburg	100,00	2017	51	2017	0
e) Kollau Immobilien-Gesellschaft m.b.H., Hamburg	100,00	2017	252	2017	0
f) NGB AG & Co. KG, Hannover	0,62		0		0
g) R+V Versicherung AG, Wiesbaden	0,08	2016	2.149.774	2016	0
h) Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	0,00	2016	705.432	2016	327.431
i) VR VertriebsServiceCenter eG, Hamburg	99,25	2016	217	2016	7

Mit den unter Buchstaben d), e) und i) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Mit den unter d) und e) genannten Unternehmen besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

Das unter f) genannte Unternehmen ist erst in 2017 gegründet worden, sodass derzeit noch kein festgestellter Jahresabschluss existiert.

Wir besitzen an folgender großen Kapitalgesellschaft eine Beteiligung, die 5 % der Stimmrechte überschreitet:

Name und Sitz	Anteil der Stimmrechte in %
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg	11,2

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Im Aktivposten „Sachanlagen“ sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 8.994.728 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 4.210.038 enthalten.

Nachrangige Vermögensgegenstände

In dem folgenden Posten ist ein Vermögensgegenstand, für den eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
4 Forderungen an Kunden	277.753	436.857

Bei den nachrangigen Forderungen des Aktivpostens 4 handelt es sich in vollem Umfang um durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau haftungsfrei gestellte Kredite.

Fremdwährungsposten

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 15.909.956 enthalten.

Restlaufzeitspiegel für Forderungen

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	5.005.130	28.000.000	47.000.000	0
Forderungen an Kunden (A 4)	44.722.724	103.917.813	355.349.749	1.141.077.047

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Restlaufzeitspiegel für Verbindlichkeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	209.082.878	375.123.477	25.899.648	81.230.541
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	188.627	4.616.574	0	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	236.870.505	12.066.235	7.231.391	65.650

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 364.505.607 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Begebene Schuldverschreibungen

Von den begebenen Schuldverschreibungen (P3a) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr EUR 27.500.000 fällig.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 562.730 (Vorjahr EUR 509.982) enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	28.617	71.695
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	361.922	427.585	81.479	132.867

Eigenkapital

Die unter Passivposten 12a „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	EUR
a) der verbleibenden Mitglieder	28.368.950
b) der ausscheidenden Mitglieder	926.900
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	11.150

Die Ergebnisrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnisrücklagen EUR
Stand: 01.01.2017	26.395.000	69.385.000
Einstellungen - aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	1.500.000	1.500.000
Stand: 31.12.2017	27.895.000	70.885.000

Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden sowie im geringen Umfang Haftungsverhältnisse aus getrennt bilanzierten eingebetteten Credit Default Swaps.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	393.775.344
Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	2.500.000

Vom Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte entfallen EUR 4.060.000 (inklusive anteiliger Zinsen) auf die Besicherung von echten Wertpapierpensionsgeschäften.

Fremdwährungsposten

In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 23.408.540 enthalten.

Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente

Die Zinsderivate wurden ausschließlich als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossen. Zur Kreditsteuerung bestehen Credit Default Swaps.

Im Kundeninteresse wurden Devisentermingeschäfte, aktienkurs-/indexbezogene Termingeschäfte und Stillhalterverpflichtungen aus Aktien-/Indexoptionen sowie entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank abgeschlossen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Derivategeschäfte (Nichthandelsbestand), die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die Adressenrisiken sind als Kreditrisikoäquivalente entsprechend den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften ermittelt und mit dem für den Vertragspartner zuzurechnenden Gewichtungssatz angegeben. Die Geschäfte wurden vollständig dem Anlagebuch zugeordnet.

(Angaben in TEUR)

	Nominalbetrag Restlaufzeit				beizu- legender Zeitwert	Adressenrisiko
	<= 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Zins-Swap (gleiche Währung)	0	0	165.651	165.651	866	0
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Devisentermingeschäfte	2.764	0	0	2.764	2	28
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Aktien-/Index-Opt.-Verkäufe	13.637	0	0	13.637	0	425

Darüber hinaus wurden einheitlich zu bilanzierende strukturierte Finanzinstrumente in Höhe von EUR 125.356.881 erworben. Sie beinhalten neben einem Basisinstrument noch

- ein Kündigungsrecht des Schuldners
- ein Mehrfachkündigungsrecht des Schuldners
- eine Zinsobergrenze
- eine Zinsuntergrenze

Der beizulegende Zeitwert der Swaps wurde anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet.

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag im Rahmen der Kreditrisikosteuerung EUR 4.071.566 Credit Default Swaps aus VR-Circle-Transaktionen.

Durch die synthetische Verbriefung gewerblicher Kreditrisiken in Höhe von EUR 2.500.000 verbessern sich die größenspezifischen Konzentrationsrisiken im Kundenkreditportfolio. Von einer risikomindernden Anrechnung des durch die Credit Default Swaps abgesicherten Kreditbeträge wird gemäß dem Wahlrecht der Solvabilitätsverordnung abgesehen.

Die Haftungsverhältnisse der Credit Default Swaps aus dem Erwerb der Credit Linked Notes der VR-Circle-Transaktionen werden in Höhe von EUR 1.571.566 unter dem Posten (Pu 1b) „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen“ ausgewiesen.

Im Kreditportfolio ergeben sich zum Jahresende fiktive Bewertungskorrekturen in Höhe von EUR 16.139. Diese sind als Rückstellung erfasst.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgte zu den entsprechenden Devisenterminkursen.

Börsengehandelte Derivate wurden mit dem Börsenkurs bewertet.

Weiterhin wurden für Derivategeschäfte Guthaben in Höhe von EUR 4.400.000 vollrechtsübertragen.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge und Zinsaufwendungen

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind in den Zinserträgen in Höhe von EUR 21.535 (Reduktion des Zinsertrags) bzw. in den Zinsaufwendungen aus Passivgeschäften in Höhe von EUR 1.078.192 (Reduktion des Zinsaufwands) enthalten.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR 14.247 (Vorjahr EUR 35.161) vermindert.

Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands

In dem Nettoergebnis des Handelsbestands sind enthalten:

	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Zuführung zum Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB	0	5.000

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV-Posten 8) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
Mieterträge aus Grundstücken und Gebäuden	1.420.316
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	950.708

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit EUR 204.019 (Vorjahr EUR 135.155) Erträge aus der Währungsumrechnung und mit EUR 0 (Vorjahr EUR 0) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen (GuV-Posten 12) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
Aufzinsung Altersvorsorgeverpflichtungen	3.525.504

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 33.677 (Vorjahr EUR 620) Aufwendungen aus der Währungsumrechnung und mit EUR 3.601.342 (Vorjahr EUR 1.635.214) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 3.148.921 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 1.741.076 enthalten.

Hiervon entfallen auf:

lfd. Posten der GuV – Art	Betrag Aufwand EUR	Betrag Ertrag EUR
1) Vorfälligkeitsentgelte	0	1.483.315
8) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	0	950.708
10a) Zuweisung zu den Pensionsrückstellungen	1.296.811	0

Aufgrund beibehaltener steuerrechtlicher Abschreibungen aus Vorjahren in Höhe von EUR 16.537.856 liegt der ausgewiesene Jahresgewinn EUR 233.841 über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre. In 2018 wird sich der Betrag leicht reduzieren und dann auf dem Niveau von 2018 in den Folgejahren konstant bleiben.

F. Sonstige Angaben

Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen EUR 91.973.

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen erhielten EUR 1.773.511.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31.12.2017 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 19.421.880.

Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betrugen für Mitglieder des Vorstands EUR 65.477 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 10.946.910.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Die folgende Tabelle zeigt die zum 31. Dezember 2017 ausschüttungsgesperrten Beträge:

	Bilanzansatz/ Bewertungsüberhang EUR	abzüglich hierfür gebildeter passiver latenter Steuern EUR	Ausschüttungs- sperre EUR
Fair-Value-Überhang beim Planvermögen	1.095	0	1.095
Gesamtbetrag	1.095	0	1.095

Der aus der Neuregelung zur Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag beträgt EUR 4.282.511.

Die ausschüttungsgesperrten Beträge aus der Neubewertung von Altersversorgungsverpflichtungen (§ 253 Abs. 6 HGB) und nach § 268 Abs. 8 HGB werden gemeinsam betrachtet. Danach ergibt sich, dass allen ausschüttungsgesperrten Beträgen frei verfügbare Rücklagen zuzüglich eines Gewinnvortrages gegenüberstehen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 3.493.634.

Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Personalstatistik

Die Zahl der 2017 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	24	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	318	108
Gewerbliche Mitarbeiter	3	0
gesamt	345	108

Außerdem wurden durchschnittlich 21 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

Nachfolgende Tabelle zeigt die Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr:

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2017	57.993	559.438	27.971.900
Zugang	2017	3.123	28.955	1.447.750
Abgang	2017	2.479	21.014	1.050.700
Ende	2017	58.637	567.379	28.368.950

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder		
haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	397.050
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	397.050
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50
Höhe der Haftsumme je Anteil	EUR	50

Besondere Offenlegungspflichten

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband e. V.
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

Brüggestrat, Dr. Reiner, – Sprecher – , Bankleiter

Brakensiek, Dr. Thomas, Bankleiter

Rathje, Thorsten, Bankleiter

Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Tiedtke, Dr. Alexander, – Vorsitzender – , Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Willy Tiedtke (GmbH & Co.) KG

Schwarz, Dr. Stefan, – stellvertretender Vorsitzender – , Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Böhme, Petra, Betriebswirtin

Lafrentz, Dr. Kirsten, Notarin

Menck, Rolf, Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer Menck Fenster GmbH

Schmale, Thomas, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH

Schumann-Plekat, Wolfram, Diplom-Kaufmann, Inhaber Schumann Immobilien e. K.

Thielk, Bernd, Radio- und Fernsehtechnikermeister, Geschäftsführer willy.tel GmbH

Wöhlke, Julia, Diplom-Kauffrau, Geschäftsführerin Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 HGB

In den gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien der nachfolgenden großen Kapitalgesellschaften nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz	Anzahl der Mandate
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg	1

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 3.859.480,09 – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 4.741,92 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 3.000.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 864.222,01), vorbehaltlich der Genehmigung der Vorwegzuweisung – wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 3,00 %	860.219,79
Vortrag auf neue Rechnung	4.002,22
	<u>864.222,01</u>

Hamburg, 19. Februar 2018

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand



Dr. Reiner Brüggestrat



Dr. Thomas Brakensiek



Thorsten Rathje

Außerordentliche Wachstumsraten im Geschäftsjahr 2017

Die HAMBURGER VOLKSBANK hat ihren Markterfolg im Jahr 2017 kraftvoll ausgebaut. Dies zeigt sich besonders im Kreditwachstum, das wir nochmals überdurchschnittlich steigern konnten. Mit einem Zuwachs um 12,5 % auf 1.764,6 Mio. € erzielte unser Kreditwachstum einen neuen Rekordwert. Das Wachstum verteilt sich zu 80 % auf das Firmenkundengeschäft und zu 20 % auf die private Baufinanzierung. Mit einer neuen ganzheitlichen Immobilienstrategie erhöhen wir unsere Durchschlagskraft im Bauträgergeschäft und nutzen die gesamte Wertschöpfungskette des Immobiliengeschäfts. Unsere enge Partnerschaft mit dem Mittelstand geht mit einer strengen Risikoprüfung der Finanzierbarkeit einher. Unsere Kreditstandards haben wir trotz des außerordentlichen Wachstums nicht gelockert. Das Kreditwachstum wird traditionell durch lokale Einlagen abgedeckt. Unsere Qualitätsstrategie haben wir auch im Hinblick auf das Wertpapiergeschäft erfolgreich erweitert. In der dauerhaften Niedrigzinsphase haben wir unsere Beratungsleistungen mit einer verantwortlichen Anlageberatung nochmals intensiviert. Unsere Hartnäckigkeit, bei unseren Sparern einen Mentalitätswechsel auszulösen, hat sich endlich mit großem Erfolg ausgezahlt. Der Zinsüberschuss erhöhte sich trotz des Niedrigzinsumfeldes auf den höchsten Stand seit 2012. Für die qualitätsorientierte Kunde-Bank-Beziehung spricht ebenso der erfreulich hohe Provisionsüberschuss.

Mit dem Ende des Geschäftsjahrs 2017 hat die Hamburger Volksbank die Konzeptphase ihres Strategieprojekts „Smartes Volksbanking in Hamburg 2020+“ abgeschlossen und arbeitet konsequent an der Digitalisierung ihrer Wertschöpfungskette. Diese orientiert sich am veränderten Finanzverhalten. Unsere Mitglieder und Kunden gestalten ihr finanzielles Zuhause und entscheiden, wann, wo und über welchen Kanal wir kommunizieren und Geschäfte abschließen. Neben der räumlichen Präsenz ist ebenso digitale Präsenz gefragt. Dafür entwickeln wir ein smartes Assistenzcenter. Unser Motto „Man kennt sich“ werden wir durch Smart Data erweitern und unsere lokale Präsenz bedarfsorientiert weiterentwickeln. Unser Finanzhaus-Konzept auf Finkenwerder mit Hamburgs erster bürgernaher Volksbankerin ist ein Beispiel für ein erfolgreiches Zukunftsformat.

Geschäftsverlauf

Angaben in Mio. €		Veränderungen 2017		
	2016	2017	Mio. €	%
Bilanzsumme	3.080,0	3.275,0	+ 195	+ 6,3
Außerbilanzielle Geschäfte	355,3	486,6	+ 131,3	+ 37,0
Zahl der Mitglieder	57.993	58.637	+ 644	+ 1,1
Aktivgeschäft	2.952,8	3.146,1	+ 193,3	+ 6,5
- Forderungen an Banken	140,1	114,1	- 26,0	- 18,6
- Kundenforderungen	1.538,2	1.731,6	+ 193,4	+ 12,6
- Wertpapieranlagen (Aktiva 5 + 6)	1.274,5	1.300,4	+ 25,9	+ 2,0
Passivgeschäft	2.826,5	3.013,7	+ 187,2	+ 6,6
- Bankenrefinanzierungen	642,4	697,7	+ 55,3	+ 8,6
- Spareinlagen	346,8	314,9	- 31,9	- 9,2
- andere Einlagen	1.807,1	1.971,0	+ 163,9	+ 9,1
- verbrieftete Verbindlichkeiten	30,1	30,1	+ 0,0	+ 0,0
Dienstleistungsgeschäft				
- Wertpapierdepotbestände	779,1	851,6	+ 72,5	+ 9,3
- Wertpapierumsätze	191,7	222,3	+ 30,6	+ 16,0
- Lebensversicherungsbestände	115,1	122,0	+ 6,9	+ 6,0
- Lebensversicherungsabschlüsse	36,7	31,5	- 5,2	- 14,2
- Bausparguthabenbestände	122,8	134,3	+ 11,5	+ 9,4
- Bausparabschlüsse	110,8	107,4	- 3,4	- 3,1
- Vermittlung easyCredit	14,4	15,2	+ 0,8	+ 5,6

Unser regionales Geschäftsmodell als Erfolgsfaktor

Der bereits seit dem Jahr 2013 andauernde Konjunkturaufschwung in Deutschland schritt 2017 weiter voran und führte erneut zu einem überdurchschnittlichen gesamtwirtschaftlichen Wachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte nach ersten amtlichen Schätzungen gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % zu und expandierte damit noch etwas stärker als in 2016 (+ 1,9 %). Insgesamt erfuhr das preis-, kalender- und saisonbereinigte BIP im bisherigen Verlauf des Aufschwungs und auch 2017 von Quartal zu Quartal nur relativ geringe Schwankungen. Globale Unsicherheiten, wie beispielsweise die protektionistischen Tendenzen der neuen US-Regierung und der angekündigte harte Austritt Großbritanniens aus der EU, störten das Wirtschaftswachstum Deutschlands offenbar nur wenig. Grund hierfür dürfte nicht zuletzt sein, dass das Wachstum weniger durch außenwirtschaftliche, sondern vielmehr durch binnenwirtschaftliche Faktoren getrieben wurde. Wir konnten die sich uns bietenden Marktchancen nutzen. Auf Basis unseres erfolgreichen Geschäftsmodells ist es uns mit unserer kompetenten und persönlichen Beratung gelungen, weitere Kunden für uns zu gewinnen. Wie im Vorjahr haben sich die Kreditversorgung des Mittelstandes und die Baufinanzierung als wesentliche Erfolgsfaktoren der HAMBURGER VOLKSBANK herausgebildet. So haben wir 193,4 Mio. € Kredite an unsere Kunden im Jahr 2017 zusätzlich herausgelegt. Um die Qualitätsansprüche unserer Kunden zu erfüllen und den intensiven Anforderungen des Wettbewerbs möglichst einen Schritt voraus zu sein, halten wir die Qualifikation unserer Mitarbeiter hoch und investieren in die bauliche und technische Attraktivität unserer Standorte. So haben wir in 2017 überwiegend in unsere Standorte und in die Neu- beziehungsweise Ersatzbeschaffung von SB-Geräten investiert. Im Jahr 2018 planen wir Investitionen in einer Höhe von etwa 4,0 Mio. €.

Mitgliederentwicklung

Im Geschäftsjahr 2017 entwickelte sich die Anzahl unserer Mitglieder sehr erfreulich. Insgesamt konnten 3.123 neue Mitglieder begrüßt werden, denen Abgänge von 2.479 gegenüberstanden, sodass sich die Anzahl der verbleibenden Mitglieder im Jahresverlauf von 57.993 auf 58.637 erhöhte, die insgesamt 567.379 Anteile hielten.

Die positive Mitgliederentwicklung belegt die hohe Attraktivität der genossenschaftlichen Rechtsform.

Aktivgeschäft

Forderungen Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute ermäßigten sich im Geschäftsjahr 2017 um 26,0 Mio. € auf 114,1 Mio. €. Die nicht zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs benötigten Gelder legen wir überwiegend bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank, der DZ BANK, oder in festverzinslichen Wertpapieren an.

Kundenkredite

Die weiter stark ansteigende Nachfrage im Kundenkreditgeschäft führte zu einer Steigerung des Kreditvolumens um 196,1 Mio. € oder 12,5 % im Vergleich zum Vorjahr.

Angaben in Mio. €	Veränderungen 2017			
	2016	2017	Mio. €	%
Kreditvolumen	1.568,5	1.764,6	+ 196,1	+ 12,5
- Forderungen an Kunden	1.538,2	1.731,6	+ 193,4	+ 12,6
- Bürgschaftsforderungen	30,3	33,0	+ 2,7	+ 8,9

Das Kreditwachstum entfiel zum überwiegenden Teil auf das Firmenkundengeschäft. Das Privatkundengeschäft war schwerpunktmäßig durch Baufinanzierungen geprägt. Hierbei wurden verstärkt Darlehen mit längerfristiger Zinsbindung in die Bilanz genommen. Im Zusammenspiel von Markt und Marktfolge wird die Risikobeurteilung und Risikoüberwachung unserer Kredite vorgenommen. Dies erfolgt mittels innerhalb des genossenschaftlichen Verbundes entwickelter und erprobter Ratingverfahren. Die Ratingergebnisse werden in einem kritisch-konstruktiven Dialog mit den Kunden erörtert. Externe Ratingagenturen spielen somit bei der Beurteilung unserer Kundenkredite keine Rolle.

Wertpapieranlagen

Unsere Wertpapieranlagen erhöhten sich um 25,9 Mio. € auf 1.300,4 Mio. €. Dies resultiert u. a. aus der Neuauflegung eines Spezialfonds.

Passivgeschäft

Bankenverbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 55,3 Mio. € auf 697,7 Mio. € (i. Vj. 642,4 Mio. €). Insbesondere die kurzfristigen Refinanzierungsmittel bei der DZ BANK haben sich erhöht. Die kurz- und mittelfristigen Refinanzierungsmittel im Rahmen von Offenmarktgeschäften bei der Deutschen Bundesbank sind gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben.

Kundeneinlagen

Angaben in Mio. €	Veränderungen 2017			
	2016	2017	Mio. €	%
Einlagenvolumen	2.184,0	2.316,0	+ 132,0	+ 6,0
- Sichteinlagen	1.662,3	1.714,7	+ 52,4	+ 3,2
- Termineinlagen	144,8	256,3	+ 111,5	+ 77,0
- Spareinlagen	346,8	314,9	- 31,9	- 9,2
- Schuldverschreibungen	30,1	30,1	0,0	0,0

Das Einlagenvolumen unserer Kunden erhöhte sich insgesamt um erfreuliche 132,0 Mio. €. Der schwierigen Zinssituation geschuldet, reduzierten sich die Spareinlagen insgesamt um 31,9 Mio. €. Die Termineinlagen erhöhten sich erfreulicherweise um 111,5 Mio. €. Die kurzfristigen Einlagen stiegen um 52,4 Mio. €, und unsere Schuldverschreibungen blieben konstant. Weitere Gelder flossen in außerbilanzielle Anlageformen.

Dienstleistungen

Zahlungsverkehr

Die schnelle und sichere Abwicklung des beleghaften und elektronischen Zahlungsverkehrs ist unverändert eine der Hauptaufgaben unserer Bank. Die Sicherheit des Zahlungsverkehrs unserer Kunden liegt uns dabei besonders am Herzen. In Stichproben werden größere, untypische Kontobewegungen von unseren Beratern persönlich geprüft.

Wertpapiergeschäft

Im Jahr 2017 haben sich trotz des hohen Kursniveaus an den Aktienmärkten und der geringen Renditemöglichkeiten an den Rentenmärkten die Wertpapierumsätze im Depot B deutlich erhöht. Dieses führte bei uns zu einer Ausweitung des Wertpapiergeschäftes; der Umsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 191,7 Mio. € auf 222,3 Mio. €.

Der Gegenwert der in den Depots unserer Kunden befindlichen Aktien, Rentenpapiere und Fondsanteile (Depot B und Union Investment) erhöhte sich u. a. infolge der Kurs- und Umsatzsteigerungen von 779,1 Mio. € auf 851,6 Mio. €. Die Möglichkeit, Wertpapieraufträge auch mittels Internet zu erteilen, wird von unseren Kunden genutzt. Die Gesamterträge aus dem Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft konnten gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Verbundgeschäft

Das Ergebnis im Bauspargeschäft hat sich im Jahr 2017 leicht ermäßigt. Unsere Kunden schlossen Verträge mit einem Vertragsvolumen von rd. 107,4 Mio. € (i. Vj. 110,8 Mio. €) ab. Ende 2017 wurden insgesamt Verträge mit einem Bausparguthaben von über 134,3 Mio. € (i. Vj. 122,8 Mio. €) für Kunden der HAMBURGER VOLKSBANK von der Bausparkasse Schwäbisch Hall verwaltet.

Im Versicherungsgeschäft mit der R+V Versicherungsgruppe konnten wir die Anzahl der Lebensversicherungsabschlüsse erneut steigern. Wir schlossen 2.800 (i. Vj. 2.683) Verträge ab; wobei sich das neu abgeschlossene Vertragsvolumen auf 31,5 Mio. € (i. Vj. 36,7 Mio. €) reduzierte.

Im übrigen Versicherungsgeschäft (Sachversicherungen) erreichten wir zufriedenstellende Erfolge.

Darstellung der Lage der HAMBURGER VOLKSBANK

Eigenkapital

Neben einer stets ausreichenden Liquidität bilden angemessene anrechenbare Eigenmittel – auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen – die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Der von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA: European Banking Authority) nach der CRR (Capital Requirement Regulation) aufgestellte Grundsatz über die Eigenmittelausstattung wurde auch im Berichtsjahr jederzeit ohne Schwierigkeiten erfüllt.

Die Vermögens- und Finanzlage unseres Hauses ist als sehr stabil zu bezeichnen; aus diesem Grund konnten wir auch 2017 auf die Hereinnahme von Genussrechtskapital und Nachrangmitteln verzichten.

Durch Aufstockung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) auf 63,4 Mio. € und unter Berücksichtigung einer von Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung in Höhe von 3,0 Mio. € (i. Vj. 3,0 Mio. €) zu den Ergebnismrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, steigt das Eigenkapital nach Bilanzfeststellung um 6,2 Mio. € auf erfreuliche 190,5 Mio. €. Nach unserer Unternehmensplanung ist bei Erreichen von strategischen Mindestergebnissen auch zukünftig von einer sicheren Einhaltung der geltenden Gesamtkennziffer auszugehen.

Die nachstehende Übersicht gibt einen Einblick in die Entwicklung anrechenbarer Eigenmittel:

Eigenkapital (nach Bilanzfeststellung)		Veränderungen 2017		
Angaben in TEUR				
	2016	2017	TEUR	%
Eigenkapital				
- Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder (aus Passiva 12a)	27.972	28.369	+ 397	+ 1,4
- Ergebnismrücklagen einschl. Vorwegzuweisung (Passiva 12c)	95.780	98.780	+ 3.000	+ 3,1
- Fonds für allgemeine Bankrisiken	60.582	63.356	+ 2.774	+ 4,6
Eigenkapital gesamt	184.334	190.505	+ 6.171	+ 3,3
Eigenkapitalquote				
Eigenkapital i. V. zur Bilanzsumme	6,0 %	5,8 %		
Anrechenbare Eigenmittel ¹⁾	195.814	200.147	+ 4.333	+ 2,2
Gesamtkennziffer ²⁾	17,0 %	14,3 %		

¹⁾ Nach Feststellung des Jahresabschlusses und unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben aus Basel III.

²⁾ Die Kennziffern wurden den Meldungen nach der Eigenmittelanforderungen nach CRR I/CRD IV per 31.12.2016 bzw. 31.12.2017 entnommen.

Kundenforderungen

Die Struktur und der räumliche Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns grundsätzlich eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Die Absicherung unseres Kreditbestandes ist günstig. Die Wertermittlung der Sicherheiten erfolgt nach den entsprechenden Richtlinien der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht.

Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren Kreditwünschen unserer Kundschaft entsprechen. Kreditvergabeentscheidungen orientieren sich zusätzlich an dem vom BVR (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken) entwickelten Ratingverfahren. Bonitätsveränderungen werden mittels statistischer Verfahren gemessen. Festgestellte negative Bonitätsänderungen wurden durch risikobegrenzende Entscheidungen begleitet. Die internen Entscheidungskompetenzen im Kreditgeschäft sind geregelt und entsprechen dem Umfang der Geschäftstätigkeit. Die durch die Vertreterversammlung und das Kreditwesengesetz festgesetzten Kredithöchstgrenzen wurden während des Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2017 wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgesichert. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank.

Aufgrund der regionalen Wirtschaftsstruktur entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf den Dienstleistungssektor. Außerdem bilden Immobilienfinanzierungen sowie Kredite an Unternehmen der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft einen Schwerpunkt.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen, bestehend aus den Positionen Aktiva 5 (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) und Aktiva 6 (Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere), erhöhten sich im Jahr 2017 um 25,9 Mio. € auf 1.300,4 Mio. €.

Sämtliche Wertpapiere, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Ein Bestand von 141,9 Mio. € (i. Vj. 33,0 Mio. €) wurde dem Anlagevermögen zugeordnet und ist nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden. Strukturierte Wertpapiere, überwiegend MiniMax-Floater und kündbare Stufenzinsanleihen, sind mit einem Anteil von 9,6 % im Bestand enthalten. Der Strukturanteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme beträgt zum Jahreschluss 2017 39,7 %. Die sich aus den Wertpapieranlagen bei einem steigenden Zinsniveau ergebenden Risiken sind überschaubar.

Gemäß unseren regelmäßigen Beratungen halten sich die Marktpreisrisiken in unserem Wertpapierbestand im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung und der Risikotragfähigkeit.

In der Position Aktiva 6 werden insbesondere Anteile an Investmentfonds ausgewiesen; davon haben wir 298,6 Mio. € in Spezialfonds angelegt. Die Anlage in Spezialfonds ermöglicht eine breitere Streuung des Kapitals in unterschiedliche Anlageformen. Im Jahr 2017 haben wir im Wesentlichen in Pfandbriefe investiert. Ebenfalls haben wir in einen Immobilienspezialfonds investiert, um die Gesamtperformance zu erhöhen. Anlagen wie z. B. Unternehmensanleihen sind von untergeordneter Bedeutung und runden damit die Performance unserer Eigenanlagen in den Fonds ab. Einen weiteren Teil unseres Spezialfonds investierten wir im Rahmen eines Wertsicherungskonzeptes breit diversifiziert. Zur besseren Steuerung der aufsichtsrechtlichen Rahmendaten haben wir in 2017 einen weiteren Spezialfonds aufgelegt. Dieser investiert gemäß den Vorgaben zur Einhaltung der LCR (Liquidity Coverage Ratio). An einem Spezialfonds partizipieren auch mittelständische Innungen aus unserem Kundenkreis, mit denen eine gemeinsame Beteiligung an dem Fonds besteht.

Von dem Wertpapierbestand (Aktiva 5) sind 368,4 Mio. € notenbankfähige Wertpapiere der Deutschen Bundesbank vorsorglich verpfändet, um eine flexible Teilnahme an den Hauptrefinanzierungsgeschäften zu ermöglichen. Zum 31.12.2017 liegt die Auslastung bei 87,3 %.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft der HAMBURGER VOLKSBANK war während des gesamten Berichtsjahres jederzeit gewährleistet.

Angaben in Mio. €	Veränderungen 2017			
	2016	2017	Mio. €	%
Liquide Mittel insgesamt	1.436,4	1.319,9	- 116,5	- 8,1
- Barreserve	54,8	47,2	- 7,6	- 13,9
- Bankguthaben	140,1	114,1	- 26,0	- 18,6
- Wertpapiere	1.241,5	1.158,6	- 82,9	- 6,7
Liquiditätskennzahl gemäß § 2 Abs. 1 Liquiditäts- verordnung	2,48	2,18		

Die liquiden Mittel haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 116,5 Mio. € ermäßigt. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass wir weniger in Wertpapiere der Liquiditätsreserve und Bankengelder, sondern verstärkt in Kundenforderungen investierten.

Die Liquiditätslage ist weiterhin als sehr gut zu bezeichnen. Alle Wertpapiere der Liquiditätsreserve – mit Ausnahme der Fonds – sind notenbankfähig und können somit bei der Bundesbank zum Erhalt liquider Mittel hinterlegt werden.

Neben diesen liquiden Mitteln stehen uns kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei der DZ BANK und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB zur Verfügung.

Die vorgeschriebenen Mindestreserven, die Liquiditätskennzahl der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und die LCR konnten wir jederzeit problemlos einhalten.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

Ertragslage

Angaben in T€	Veränderungen 2017			
	2016	2017	T€	%
Zinsertrag ¹⁾	58.877	54.741	- 4.136	- 7,0
Zinsaufwand	10.940	5.494	- 5.446	- 49,8
Zinsüberschuss	47.937	49.247	+ 1.310	+ 2,7
Provisionsüberschuss	21.289	22.837	+ 1.548	+ 7,3
Zins- und Provisionsüberschuss	69.226	72.084	+ 2.858	+ 4,1
Nettoertrag des Handelsbestandes	42	-11	- 53	- 126,2
Sonstige betriebliche Erträge	3.677	4.348	+ 671	+ 18,2
Rohüberschuss	72.945	76.421	+ 3.476	+ 4,8
Personalaufwand	29.497	31.042	+ 1.545	+ 5,2
Sachaufwand	22.057	23.114	+ 1.057	+ 4,8
Abschreibungen auf Sachanlagen	1.960	1.780	- 180	- 9,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.160	4.211	+ 1.051	+ 33,3
Ertragsunabhängige Steuern	127	126	- 1	- 0,8
Verwaltungsaufwand	56.801	60.273	+ 3.472	+ 6,1

	2016	2017	T€	%
Teilbetriebsergebnis	16.144	16.148	+ 4	+ 0,0
Bewertungsergebnis ²⁾	- 5.491	- 5.317	+ 174	- 3,2
Außerordentliches Ergebnis	0	0		
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	10.653	10.831	+ 178	+ 1,7
Ertragsteuern	2.962	4.198	+ 1.236	+ 41,7
Einstellung in Fonds für allgemeine Bankrisiken	3.864	2.774	- 1.090	- 28,2
Jahresüberschuss	3.827	3.859	+ 32	+ 0,8

¹⁾ einschl. Erträgen G+V-Pos. 3 ²⁾ einschl. Saldo G+V-Pos. 15/16

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind rundungsbedingt angepasst worden.

Der Zinsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 1,3 Mio. € auf 49,2 Mio. €. Durch verstärktes Neugeschäft konnten die Effekte aus den zu niedrigeren Zinssätzen durchgeführten Prolongationen abgemildert werden. Auf eine Ausschüttung aus den Spezialfonds (i. Vj. 4,8 Mio. €) wurde verzichtet. Aus diesen Gründen ermäßigte sich der Zinsertrag als eine Komponente des Zinsüberschusses um 4,1 Mio. €.

Die Zinsaufwendungen reduzierten sich aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und der im Vorjahr gezahlten Vorfälligkeitsentschädigungen für Globaldarlehen um 5,4 Mio. €, was den geringeren Zinsertrag kompensierte.

Der Provisionsüberschuss stieg deutlich um etwa 1,5 Mio. € auf 22,8 Mio. €. Ausschlaggebend hierfür waren hauptsächlich steigende Erträge in den Bereichen Kontoführung/Zahlungsverkehr und Vermittlungsgeschäft.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (z. B. Mieterträge, Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen mit unseren Tochtergesellschaften, Auflösung frei gewordener Rückstellungen) erhöhten sich um rund 0,7 Mio. € auf insgesamt 4,3 Mio. €. Der wesentliche Teil der Erhöhung resultiert u. a. aus einer größeren Auflösung von Rückstellungen im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von 0,5 Mio. €.

Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 1,5 Mio. €. Der Grund für diese Zunahme liegt unter anderem in dem im Vergleich zum Vorjahr deutlich größeren Aufwand bei den Aufwendungen für Altersvorsorge von 1,7 Mio. € (i. Vj. 0,6 Mio. €) und den erhöhten Aufwendungen für Altersteilzeit, wohingegen die Aufwendungen für Gehälter mit 24,2 Mio. € (i. Vj. 24,1 Mio. €) nahezu konstant blieben. Insgesamt beläuft sich der Personalaufwand auf 31,0 Mio. € nach 29,5 Mio. € im Vorjahr.

Der Sachaufwand stieg spürbar auf 23,1 Mio. € (i. Vj. 22,1 Mio. €) an. Wesentliche Faktoren waren hierbei die größeren Aufwendungen für die Datenverarbeitung mit 0,4 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr und die um 0,5 Mio. € erhöhten Prüfungs- und Beratungsaufwendungen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,2 Mio. €. Sie betrugen 1,8 Mio. €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahmen gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mio. € zu. Der Grund lag weit überwiegend in einem höheren Aufwand für die zinsinduzierten Veränderungen bei den Pensionsrückstellungen mit 3,5 Mio. € (i. Vj. 1,5 Mio. €). Verpflichtungen, Verluste unserer Töchter im Rahmen von Ergebnisabführungsverträgen zu übernehmen, entstanden in 2017 nicht, was diese Position entlastete.

Insgesamt ergibt sich ein nahezu gleichbleibendes Teilbetriebsergebnis vor Bewertung von 16,1 Mio. €. Das Bewertungsergebnis veränderte sich um + 0,2 Mio. € auf – 5,3 Mio. €. Im Kreditgeschäft hat sich der Wertberichtigungsbedarf gegenüber dem Vorjahr erhöht. Bei den Wertpapieren ist es in 2017 wieder zu zinsinduzierten Abschreibungen gekommen, die sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls erhöht haben.

Im obigen Ergebnis enthalten ist auch das Bewertungsergebnis aus Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren.

Dies resultierte aus der Einbringung unserer Beteiligungen an der VR-Beteiligungsgesellschaft Norddeutschland mbH in die GB Genossenschaftliche Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. KG und der Norddeutschen Genossenschaftlichen Beteiligungs-AG in die NGB AG & Co. KG und wirkt sich mit einem positiven Ergebnis von 8,9 Mio. € aus. Hieraus bildeten wir Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von 8,0 Mio. €.

Im Jahr 2017 wird analog dem Jahres 2016 kein außerordentliches Ergebnis ausgewiesen.

Der Steueraufwand beträgt für das insgesamt noch gute Geschäftsjahr 2017 4,2 Mio. € (Vj. 3,0 Mio. €).

Zur Stärkung des Eigenkapitals wurden 2,8 Mio. € (i. Vj. 3,9 Mio. €) aus dem Jahresergebnis in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt.

Es wird ein Jahresüberschuss von 3,9 Mio. € ausgewiesen, der eine angemessene Dotierung der Rücklagen (3,0 Mio. €) und die Ausschüttung einer deutlich über dem Kapitalmarktzinsniveau liegenden Dividende in Höhe von 3 % ermöglicht.

Die Kapitalrendite zum 31.12.2017 als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme betrug 0,12 % (i. Vj. 0,12 %).

Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir nach unserer aktuellen Ergebnisvorschaurechnung mit einem besseren Betriebsergebnis. Hierfür werden wir versuchen, durch gezieltes Wachstum und Bilanzstrukturmanagement die Zinsspanne und damit das Zinsergebnis zu verbessern. Ergänzend werden Maßnahmen ergriffen, um das Provisionsergebnis weiter zu stärken. Im Personal- und Sachaufwandsbereich entwickeln wir Maßnahmen zur Kosteneinsparung und Effizienzsteigerung. Erste Umsetzungen erfolgen in 2018. Unsere Risikoindikatoren im Kreditgeschäft, der erwartete und der unerwartete Verlust, geben uns bis dato keine Signale für erhöhte Risiken. Gleichwohl erwarten wir aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung für das laufende Jahr Belastungen im Kreditgeschäft.

Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt. Dieser Anspruch findet in der formulierten Geschäftsstrategie seinen Niederschlag. Darin ist das gemeinsame Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik, des Geschäftsmodells sowie der Vertriebssteuerung dokumentiert. Die Geschäftsstrategie manifestiert sich in einem mehrjährigen Businessplan sowie einer Balanced-Scorecard auf Gesamtbankebene, die die wesentlichen Ziele in qualitativer und quantitativer Form beinhalten. Darauf aufbauend wurde eine konsistente Risikostrategie entwickelt, die alle relevanten Risiken umfasst. Damit erfüllen wir die aufsichtsrechtlichen Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mithilfe von Zielvereinbarungen, Kennzahlen und Limitsystemen. Die Ausgestaltung unserer Limitsysteme ist an der Risikotragfähigkeit des Hauses ausgerichtet. Die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen basiert auf einer ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung, die durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der Internen Revision sichergestellt wird. Das Risikomanagement zur Erkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund einer wachsenden Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung.

Risikomanagementziele und -methoden entsprechen den aktuellen Anforderungen

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Das Management der Risiken ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Der für das Risikocontrolling zuständige Bereich berichtet direkt dem Vorstand. Die Interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Methoden, Abläufe und Berichte.

Aufgabe der Risikosteuerung ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung. Risiken gehen wir daher bewusst ein, um gezielt Erträge zu realisieren. Dabei beachten wir folgende Grundsätze:

- Bei den wesentlichen Risikoarten strebt die Bank ein Risikomanagement auf einem Niveau an, das jederzeit die Existenz der Bank sichert.
- Die Risikosteuerung orientiert sich primär am Ziel einer geordneten Unternehmensfortführung („Going-Concern“). Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, sind in der Regel mit einem Sicherheitspuffer einzuhalten.
- Unser geschäftliches Engagement richtet sich nur auf Geschäftsfelder, in denen wir über entsprechende Kenntnisse zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen.
- Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen ist dem Vorsichtsprinzip der Vorzug zu geben.
- Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus.
- Das Risikomanagement wird so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden.

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risikotragfähigkeit unserer Bank. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Adressausfall-, die Marktpreisrisiken (inklusive Zinsänderungsrisiko), die Liquiditätsrisiken, die operationellen Risiken und die Risiken aus Beteiligungen durch vorhandene Risikodeckungsmassen laufend abgesichert sind. Die Risikodeckungsmassen sind hierbei als Teile des gesamten Risikodeckungspotenzials definiert. Durch diese abgestufte Vorgehensweise stellen wir insbesondere die Fortführung des Geschäftsbetriebs sicher und treffen Vorsorge für nicht explizit berücksichtigte Risiken. Andere Risikoarten werden als unwesentlich eingestuft. Um die Angemessenheit des aus dem ermittelten Risikodeckungspotenzial und den geschäftspolitischen Zielen abgeleiteten Gesamtbank-Risikobudgets auch während eines Geschäftsjahres laufend sicherstellen zu können, wird die Höhe des Risikodeckungsbudgets unterjährig durch das Risikocontrolling überprüft und angepasst.

Das System der Gesamtbanksteuerung umfasst alle für Führungs- und Steuerungsaufgaben notwendigen Analysen. Es existieren u. a. Instrumente zur Analyse des Betriebsergebnisses, Profitcenterrechnungen auf Basis von Deckungsbeiträgen zur Vertriebssteuerung sowie das Risikomanagement.

Zur Analyse des Betriebsergebnisses nimmt die Bank an den Betriebsvergleichen des Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen e. V. und des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. teil. Gepaart mit eigenen Auswertungen in Form von Zeit- und Betriebsvergleichen innerhalb der Bankenbranche ergeben sich konkrete Steuerungsinformationen, die eine Einordnung des Hauses im Vergleich ermöglichen. Hieraus wiederum lassen sich primäre Handlungsfelder ableiten.

Für die Planung der künftigen Entwicklung des Hauses werden Ergebnisvorschaurechnungen erstellt, die zum einen auf der Planung der vertrieblischen Leistungen im Markt und zum anderen auf Budgetierungen der Kosten fußen. Hierbei wird zwischen operativen Planungen für das jeweilige Geschäftsjahr und strategischen Planungen unterschieden. Die operative Jahresplanung ist dabei eng mit der Profitcenterrechnung auf Basis von Deckungsbeiträgen verzahnt.

Grundsätzlich werden innerhalb der strategischen Marktbereiche Ziele vereinbart, deren Erreichung im Rahmen von Soll-Ist-Vergleichen überprüft wird.

Kundenkredit- und Eigengeschäft durch moderate Adressrisiken geprägt

Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken haben wir eine Strategie zur Ausrichtung dieses Geschäftsbereiches festgelegt. Wir unterscheiden zwischen Adressausfallrisiken im Kundenkredit- und im Eigengeschäft. Die Risikomessung erfolgt in beiden Bereichen mithilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes. Der ermittelte erwartete bzw. unerwartete Verlust ist eine wichtige Steuerungsinformation, die den zugeordneten Risikobudgets gegenübergestellt wird. Ihre Größenordnung zeigt die gute Qualität unseres Kreditportfolios. Dies wird auch in bankübergreifenden Vergleichsstudien bestätigt.

Im Kundenkreditgeschäft basiert die Beurteilung struktureller Kreditrisiken auf den von der Bank ermittelten Bonitätsgruppen nach dem VR-Rating bzw. dem BVR-I-Rating.

Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere Auswertungen geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite unter anderem in Bezug auf die Struktur (z. B. Größenklassen) und auf Portfolioebene (z. B. Blankokreditquote). Im Berichtsjahr ergaben sich hieraus keine besonderen Risikoindikationen.

Im Eigengeschäft wird vergleichbar mit dem Kundengeschäft eine Risikobetrachtung auf Jahressicht (250 Handeltage) vorgenommen. Bei Wertpapieren des Umlaufvermögens bestehen sowohl Spreadrisiken, Migrationsrisiken als auch Ausfallrisiken. Bei Wertpapieren des Anlagevermögens und bei anderen Geldanlagen (z. B. Festgelder, Schuldscheindarlehen) besteht in der Regel kein Bewertungsrisiko, sondern lediglich ein Ausfallrisiko.

Die im Jahresabschluss aufgetretenen Abschreibungen lagen leicht oberhalb der aus den Risikomodellen errechneten Erwartungswerte.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch Emittenten- und Kontrahentenlimite begrenzt.

Als „notleidend“ werden Forderungen definiert, bei denen wir erwarten, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen, den Kapitaldienst zu leisten, nachhaltig nicht nachkommen kann. Für solche Forderungen werden von uns Einzelwertberichtigungen bzw. Einzelrückstellungen nach handelsrechtlichen Grundsätzen gebildet. Eine für Zwecke der Rechnungslegung abgegrenzte Definition von „in Verzug“ verwenden wir nicht.

Die Risikovorsorge erfolgt gemäß den handelsrechtlichen Vorgaben nach dem strengen Niederstwertprinzip. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Für zweifelhaft einbringliche Forderungen werden Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen gebildet. Für das latente Ausfallrisiko haben wir Pauschalwertberichtigungen in Höhe der steuerlich anerkannten Verfahren gebildet. Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gem. § 340f HGB. Unterjährig haben wir sichergestellt, dass Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen umgehend erfasst werden. Eine Auflösung der Einzelrisikovorsorge nehmen wir erst dann vor, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers erkennbar mit nachhaltiger Wirkung verbessert haben.

Marktpreisrisiken gut ausgesteuert

Zur Steuerung der Auswirkungen der allgemeinen Zins- und Währungsrisiken sowie der Kursrisiken auf unsere Wertpapiere setzen wir ein Controlling- und Managementsystem ein, das den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen voll entspricht.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände grundsätzlich wöchentlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse sowie zukünftiger möglicher Zins- und Kursänderungen. Hier-von ausgenommen sind die Positionen des Handelsbuches, die täglich bewertet werden.

Unsere Bank ist aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken/-chancen messen wir monatlich mithilfe einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz. Dabei legen wir folgende wesentliche Schlüsselannahmen zugrunde:

- Das Zinsanpassungsverhalten der Aktiv- und Passivpositionen wird gemäß institutsinterner Ermittlungen berücksichtigt. Diese basieren auf den Erfahrungen der Vergangenheit bzw. orientieren sich an dem aktuellen Steuerungsverhalten.

- Neugeschäftskonditionen werden auf Basis der am Markt erzielbaren Margen angesetzt.
- Wir planen sowohl mit einer unveränderten Geschäftsstruktur als auch mit den im Rahmen der Vertriebsplanung definierten Volumensveränderungen im Kundengeschäft.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Zinsänderungen verwenden wir unterschiedliche Zinsszenarien, wobei zwischen Normal- und Stressszenarien unterschieden wird. Beispielhaft sind das:

- Konstante Zinsen
- Ad-hoc-Parallelverschiebungen der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve um +/- 100 BP bzw. +/- 200 BP
- Ad-hoc-Drehungen der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve um 100 BP bzw. 200 BP nach unten im Tagesgeldbereich und 100 BP bzw. 200 BP nach oben im Laufzeitband 30 Jahre sowie umgekehrt
- Auf historischen Marktentwicklungen basierende DGRV-Zinsszenarien
- Eigene Zinsmeinung der Bank

Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Teillimit gegenübergestellt, dessen Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst. Das Risiko ist überschaubar und liegt im Rahmen unserer Limite.

Darüber hinaus wird monatlich das Zinsänderungsrisiko barwertig (unter Nutzung von Zinsmanagement innerhalb VR-Control) gemessen. Dabei legen wir folgende wesentliche Schlüsselannahmen zugrunde:

Das Zinsbuch umfasst alle fest- und variabel verzinslichen bilanziellen sowie zinssensitiven außerbilanziellen Positionen, soweit diese nicht Handelszwecken dienen. Eigenkapitalbestandteile werden lediglich einbezogen, wenn sie einer Zinsbindung unterliegen. Zinstragende Positionen in Fonds werden in die Ermittlung der Barwertveränderung einbezogen. Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer sind gemäß der institutsinternen Ablaufkategorien, die auf den Erfahrungen der Vergangenheit basieren, berücksichtigt worden bzw. orientieren sich an dem aktuellen Steuerungsverhalten. Dies erfolgt auf der Basis von Berechnungen hinsichtlich der voraussichtlichen Zinsbindungsdauer bzw. der voraussichtlichen internen Zinsanpassung.

Optionale Elemente zinstragender Positionen werden gemäß der institutsinternen Steuerung berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschocks von +/- 200 Basispunkten verwendet. Aufgrund der Art des von uns eingegangenen Zinsänderungsrisikos ist ein Rückgang des Zinsbuchbarwertes nur bei steigenden Zinssätzen zu erwarten.

Die Bank setzt bei ihrer Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Per 31.12.2017 handelt es sich dabei um Hedge-Geschäfte mit Zinsswaps über insgesamt 165,7 Mio. € zur Verringerung der Zinsrisiken aufgrund von Schwankungen des allgemeinen Marktzinsniveaus. Risiken für die Bank entstehen mittelfristig insbesondere bei einer Absenkung bzw. einer Verflachung der Zinsstrukturkurve.

Ungedeckte Währungsrisiken bestehen nur in einem geringen Umfang. Die Währungsbestände werden laufend bewertet.

Für die Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte mit unseren Kunden bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der DZ BANK.

Während des Berichtsjahres war die Summe der wesentlichen Risiken jederzeit durch die bankindividuelle Risikotragfähigkeit abgedeckt.

Krisenfest dank guter Liquiditätslage

Das Liquiditätsrisiko wurde bis zum Jahresende 2017 durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung begrenzt und gesteuert. Parallel wurde die LCR-Kennziffer von uns eingehalten. Diese ist ab dem 1. Januar 2018 die zentrale Steuerungsgröße im Rahmen der Liquidität. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Bei unseren Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen wir entsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung. Durch die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Anhand von täglich erstellten Auswertungen überprüfen wir unsere Zahlungsfähigkeit. Durch diese Überwachung können wir sicherstellen, dass wir unseren Zahlungsverpflichtungen jederzeit in vollem Umfang nachkommen können. Dieses umfasst auch die jederzeitige Zurverfügungstellung der entsprechenden Liquiditätsmittel für zugesagte Kreditlinien.

Operationelle Risiken unter Kontrolle

Neben den Adress-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrug und Diebstahl, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Die operationellen Risiken werden in ihrer Höhe im Rahmen einer Expertenschätzung aus den Erfahrungen der Vorjahre abgeleitet und einem definierten Limit gegenübergestellt. Darüber hinaus werden die Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz ermittelt.

Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich). Für den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch einen umfassenden Versicherungsschutz abgesichert.

Der Vorstand einer Genossenschaftsbank hat neben seiner strategischen und operativen Geschäftsführungstätigkeit auch die Einrichtung eines Überwachungsverfahrens zu gewährleisten, um das Unternehmen sowie dessen Mitglieder und Kunden vor Schaden zu bewahren. Diese Überwachungsaufgabe wird von den Mitarbeitern der Internen Revision wahrgenommen. Eine hohe fachliche Qualifikation und die nötige Unabhängigkeit gewährleisten, dass alle Prüfungen selbstständig, eigenverantwortlich und unbefangen durchgeführt werden können.

Da die HAMBURGER VOLKSBANK ihre Handelsgeschäfte grundsätzlich über die DZ BANK abwickelt und bei der Geschäftsabwicklung juristisch geprüfte organisationseigene Vordrucke verwendet, sind Liquiditäts- und Rechtsrisiken als gering einzustufen. Dem Rechtsrisiko wird ferner durch rechtzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung in juristisch bedeutsame Abläufe und Geschäfte sowie durch die Zusammenarbeit mit externen Beratern Rechnung getragen. Die sonstigen betrieblichen und operationellen Risiken sind durch einen umfassenden Versicherungsschutz abgesichert. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, auch diese sonstigen Risiken zu begrenzen. Das Risikocontrolling stellt die Überwachung der laufenden Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen sicher.

Dem Betriebsrisiko begegnet die Bank mit der Optimierung der Arbeitsabläufe und den aktuell jeweils erforderlichen Investitionen in die EDV-Systeme. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des Betriebsrisikos darüber hinaus durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt.

Risiken aus Beteiligungen

Die Bank hält strategische Beteiligungen überwiegend innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Das hieraus resultierende mögliche Risiko der Abschreibungen wird jährlich im Rahmen der Risikoinventur simuliert und mit entsprechenden Risikopuffern hinterlegt. Kreditsubstituierende Beteiligungen bestehen nicht.

Das von der HAMBURGER VOLKSBANK eingerichtete Risikocontrolling- und Managementsystem stellt sowohl eine dem Umfang als auch der Komplexität und dem Risikogehalt der betriebenen Handelsgeschäfte entsprechende Messung und Überwachung der Risikopositionen sicher.

Auf diese Weise werden die Analyse des mit ihnen verbundenen Verlustpotenzials sowie eine angemessene Steuerung der Risiken sichergestellt. Zum Zwecke der Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger bestimmt. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden vom Risikocontrolling zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt dabei entweder im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung oder in Form einer Ad-hoc-Berichterstattung.

Alle Auswertungen zeigen, dass Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft nicht bestehen. Allerdings gerät die Ertragslage deutlich durch das Niedrigzinsumfeld unter Druck.

Diesen politisch gewollten, atypischen Bedingungen kann sich die Hamburger Volksbank ebenso wie alle anderen Marktteilnehmer nicht entziehen. Die Bank wird diesen Belastungen durch nachhaltiges Wachstum und Kostendisziplin konsequent begegnen.

Die HAMBURGER VOLKSBANK ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) angeschlossen. Durch die Sicherungseinrichtung sind sämtliche Kundeneinlagen geschützt.

Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 ist die neue BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem), eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 3. Juli 2015 dem BVR-ISG-Sicherungssystem beigetreten.

Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine gute Eigenkapitalausstattung geprägt. Die gebildeten Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen sind angemessen; für erhöhte latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein ausreichendes Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Aufgrund unserer soliden und risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken der künftigen Entwicklung in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen.

Die Ertragslage wird sich in 2018 gegenüber dem Vorjahr insbesondere wegen einer kumulierten Zinszahlung seitens der EZB im Zusammenhang mit Langtendern verbessern. Darüber hinaus gehen wir von einem leicht steigenden Provisionsüberschuss bei nahezu konstanten Verwaltungsaufwendungen aus. Belastungen erwarten wir aus dem steigenden Abzinsungsaufwand für unsere Pensionsrückstellungen.

Um den geringer werdenden Betriebsergebnissen ab 2019 entgegenzutreten und wettbewerbsfähig zu bleiben, wurde in 2016 das Projekt „Smartes VolksBanking in Hamburg 2020+“ ins Leben gerufen, das die Aufgabe hat, die künftige Ausrichtung der Bank zu gestalten. So gibt es innerhalb des Projektes sowohl Teilbereiche, die sich mit dem Thema Markt und Kunde, als auch mit den Themen Organisation und Technik, Mitarbeiter und Kultur, Kosten und Erträge und der in 2018 bevorstehenden Migration unseres Bankenanwendungsverfahrens auf agree21 beschäftigen. Ziel des Projektes ist es, über die Neuausrichtung der Bank mittelfristig Ertragspotenziale bzw. Kostensenkungspotenziale von wesentlicher Bedeutung zu heben. Dies wird voraussichtlich ab 2019 der Fall sein.

Voraussichtliche Entwicklung

Der Jahreswechsel 2017/2018 hat der ausgesprochen optimistischen Stimmungslage im Euro-Raum nichts anhaben können. Die Vorabveröffentlichung der Ergebnisse der Einkaufsmanagerbefragung in der EWU zeigt weiterhin ein sehr optimistisches Stimmungsbild. Ein leichter Rückgang des Index für das verarbeitende Gewerbe wurde durch bessere Ergebnisse bei den Dienstleistern ausgeglichen. Angesichts des kräftigen Wirtschaftswachstums im Währungsgebiet von mehr als 2 Prozent im abgelaufenen Jahr blieb die Inflationsentwicklung damit weiterhin moderat. Auch im kommenden Jahr dürfte sich daran kaum etwas ändern. Wesentliche Impulse für die Verbraucherpreisentwicklung kommen in der Tendenz von externen Einflüssen, während der binnenwirtschaftliche Preisdruck überschaubar bleibt. Es wird für 2018 mit einem Wirtschaftswachstum von ca. 2 Prozent gerechnet.

Unter Würdigung dieser Aspekte gehen wir momentan von der Beibehaltung der guten Ertrags- und Liquiditätslage bei unseren Kunden und einer verstärkten Kreditnachfrage aus. Wir werden unseren Kunden mit den notwendigen und vertretbaren Krediten zur Seite stehen.

Nach unserer Unternehmensplanung rechnen wir auf dieser Grundlage für das laufende und darauffolgende Geschäftsjahr mit einem deutlichen Wachstum der Kundengeschäfte. Das Zinsergebnis wird sich in 2018 und 2019 bei einer weiteren Steigerung der Kundenkredite und Kundeneinlagen gegenüber dem Zinsergebnis 2017 erhöhen, wobei es sich in 2019 gegenüber 2018 bereits wieder abschwächen wird. Grund für den deutlichen Anstieg im Jahr 2018 ist der beschriebene Sondereffekt durch Zinszahlungen der EZB. Das Zinsergebnis werden wir gegebenenfalls durch die Ausschüttungshöhe von Erträgen aus Spezialfonds steuern. In Vorjahren begonnene Optimierungen beim Personalbedarf sowie im Sachaufwandsbereich werden nachgehalten und im Rahmen des 2016 begonnenen Projektes „Smartes VolksBanking in Hamburg 2020+“ noch verstärkt. Allerdings werden die hierüber erzielten Einsparungen erst ab 2019 sichtbar werden.

Der Steuerung und Überwachung der bankspezifischen Risiken kommt unverändert eine besondere Bedeutung zu.

Ausgehend von einer angemessenen Vermögenslage wollen wir auch in der Zukunft eine weitere Stärkung unserer Eigenkapitalbasis erreichen. Wesentliche negative Auswirkungen aus Kredit- oder Marktpreisrisiken auf unsere Vermögenslage erwarten wir nicht.

Aufgrund einer unverändert sorgfältigen Finanzplanung sowie der Einbindung unserer Bank in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gehen wir auch künftig von einer geordneten Finanzlage aus.

Abschließend weisen wir darauf hin, dass, soweit wir vorstehend Prognosen oder Erwartungen geäußert haben oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen hiervon abweichen können.

Zweigniederlassungen

Die HAMBURGER VOLKSBANK unterhält in 22880 Wedel, Bahnhofstraße 13, eine Zweigniederlassung, die als Volksbank Wedel firmiert, und in 20097 Hamburg, Hammerbrookstraße 63–65, die Zweigniederlassung Hamburger Bank Private Banking.

Unsere Mitarbeiter – ein starkes Team für eine erfolgreiche Bank

Die Mitarbeiteranzahl blieb im Berichtsjahr unverändert bei 473, darunter 110 Teilzeitkräfte (i. Vj. 106). Acht (i. Vj. zwölf) Auszubildende konnten wir 2017 in ein – teilweise befristetes – Arbeitsverhältnis übernehmen. Die HAMBURGER VOLKSBANK wird damit ihrer Verantwortung für die junge Generation gerecht und ermöglicht darüber hinaus insgesamt 22 (i. Vj. 25) Auszubildenden, darunter neun (i. Vj. zehn) im Berichtsjahr eingetretenen, den ersten Schritt ins Berufsleben.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Weiterbildungsangebote der partnerschaftlich verbundenen genossenschaftlichen Akademien und anderer Bildungsinstitutionen zahlreich genutzt. Dabei investierte die HAMBURGER VOLKSBANK durch die Freistellung ihrer Angestellten an insgesamt 2.294 (i. Vj. 1.972) Arbeitstagen sowohl in die Fach- als auch in die Persönlichkeitskompetenz der Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug im Jahr 2017 16,1 (i. Vj. 15,5) Jahre. Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 41,0 (i. Vj. 40,5) Jahre.

Fünf Mitarbeiter feierten im Berichtsjahr ihr zehnjähriges Jubiläum. 15 Mitarbeiter blickten auf 25 erfolgreiche Jahre zurück, und vier Mitarbeiter hatten ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Den Damen und Herren unseres Betriebsrates gilt unser ganz besonderer Dank. Die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit hat großen Anteil an der positiven Entwicklung unseres Hauses gehabt.

■ Die HAMBURGER VOLKSBANK sagt Danke

Das uns geschenkte Vertrauen der Bankeigentümer und Kunden in die Leistungsfähigkeit der HAMBURGER VOLKSBANK, das Wissen und Können der Mitarbeiter und der von ihnen gezeigte Einsatz sowie die konstruktive Zusammenarbeit der Organe der Bank waren die Garanten für die insgesamt noch gute Geschäftsentwicklung im Jahr 2017.

Allen am Erfolg Beteiligten gelten deshalb unsere Anerkennung und unser herzlicher Dank.

Den Verbänden und Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die unserem Hause und unseren Kunden zugutegekommenen Leistungen.

Hamburg, den 8. März 2018

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand



Dr. Reiner Brüggestrat



Dr. Thomas Brakensiek



Thorsten Rathje



Danke



Die HAMBURGER VOLKSBANK hat in einem weiterhin anspruchsvollen gesamtwirtschaftlichen Umfeld ihren erfolgreichen Kurs, insbesondere mit einem weiter expansiven Kreditergebnis, fortsetzen können. Nicht zuletzt die eingeleiteten Maßnahmen, wie die Intensivierung des Geschäftes mit dem Hamburger Mittelstand vor Ort, zahlen sich unter diesen Umständen aus. Daher ist es auch umso erfreulicher, dass die HAMBURGER VOLKSBANK erneut auf ein ausgezeichnetes Geschäftsjahr 2017 zurückblicken und somit nahtlos an die erfolgreichen Vorjahre anknüpfen kann.

Diesen Erfolg verdanken wir dem herausragenden persönlichen Einsatz des Vorstandes sowie aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Aufsichtsrat bedankt sich dafür sehr herzlich.

Seine Überwachungsfunktion hat der Aufsichtsrat im vergangenen Jahr wahrgenommen und die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse gefasst. Damit hat er alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Unternehmenspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung, die finanzielle Entwicklung und Ertragslage der Bank, das Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet. Wir haben den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir eingebunden.

Im Jahr 2017 haben sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse mit wenigen Ausnahmen an den Sitzungen teilgenommen.

Sitzungen des Aufsichtsrates

In den sechs Sitzungen des Aufsichtsrates im Jahr 2017 befasste sich der Aufsichtsrat umfassend mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung sowie laufend mit der Risikosituation der HAMBURGER VOLKSBANK. Die Planungen und die Ausrichtung im Strategieprozess „Smartes Volksbanking in Hamburg 2020+“ wurden uns vorgestellt, intensiv in der ersten Sitzung im Jahr 2017 im Gremium beraten und laufend von den Vorständen transparent dargestellt.

In der folgenden Sitzung im April 2017 hat der Aufsichtsrat die erfreuliche Geschäftsentwicklung des Jahres 2016 zur Kenntnis genommen, den Jahresabschluss 2016 gebilligt sowie die Planung für das kommende Jahr erörtert. Der Empfehlung des Vorstandes, der Vertreterversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 3,0 % vorzuschlagen und die Rücklagen mit einem Betrag von 3.000 T€ zu dotieren, hat sich der Aufsichtsrat angeschlossen.

Darüber hinaus wurden die geschäftlichen Verbindungen aller Mitglieder des Aufsichtsrates zur HAMBURGER VOLKSBANK transparent im gesamten Gremium dargestellt. Da jährlich ein Drittel der Aufsichtsratsmitglieder gemäß den Bestimmungen der Satzung neu gewählt werden müssen, wurden Frau Dr. Lafrentz sowie die Herren Menck und Schumann-Plekat für eine erneute Wahl in den Aufsichtsrat nominiert.

Die Sitzung im Mai 2017 stand im Zeichen der Erörterung des Prüfungsberichtes mit den Vertretern des Genossenschaftsverbandes. Eingehend erläutert wurden Gegenstand, Art und Umfang der Prüfung, geschäftliche Entwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse im Geschäftsjahr 2016. Die Prüfung hat ergeben, dass die HAMBURGER VOLKSBANK durch den Vorstand ordnungsgemäß geleitet wurde und der Aufsichtsrat seinen Mitwirkungs- und Aufsichtspflichten nachgekommen ist.

In der Folgesitzung im September 2017 wurden die Berichte der Beauftragten für Compliance, Geldwäsche, Datenschutz und Betrugsprävention von der Hanseatischen Gesellschaft für Beauftragtenwesen vorgestellt und eingehend erörtert. Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, drei neue Prokuristen der HAMBURGER VOLKSBANK zu ernennen.

Im Zuge der Sitzung im Oktober besuchte der Aufsichtsrat die Erlebnisausstellung „Finanzanlagen“ der Union Investment und besprach im Anschluss mit dem Vorstand, wie einmal im Jahr üblich, das Vergütungssystem gemäß Institutsvergütungsverordnung.

In einem separaten Strategieworkshop im November 2017 führten Vorstand und Aufsichtsrat intensive Diskussionen über die Zielrichtung, Ausgestaltung und weitere Vorgehensweisen des Strategieprozesses.

In der abschließenden Sitzung des Jahres haben Aufsichtsrat und Vorstand die Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäftes (2016/2017) sowie dessen ordnungsgemäße Durchführung besprochen.

Ausschüsse des Aufsichtsrates

Der Kreditausschuss des Aufsichtsrates tagte im Jahr 2017 siebenmal. Er befasste sich in seinen Sitzungen mit den nach Satzung und Geschäftsordnung vorlagepflichtigen Engagements und erteilte, sofern erforderlich, seine Zustimmung.

(Mitglieder: Petra Böhme, Dr. Kirsten Lafrentz [stv. Vorsitzende], Wolfram Schumann-Plekat, Bernd Thielk, Dr. Alexander Tiedtke [Vorsitzender])

Der Prüfungsausschuss tagte zweimal. Durch planmäßige Prüfungen innerhalb des Jahres haben sich die Mitglieder des Prüfungsausschusses von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung laufend überzeugt. An den Sitzungen nahmen jeweils auch Vertreter der Internen Revision teil.

(Mitglieder: Petra Böhme, Rolf Menck, Wolfram Schumann-Plekat [stv. Vorsitzender], Dr. Stefan Schwarz [Vorsitzender])

Der Personalausschuss tagte im Jahr 2017 einmal.

(Mitglieder: Dr. Kirsten Lafrentz, Julia Wöhlke, Wolfram Schumann-Plekat, Dr. Stefan Schwarz [stv. Vorsitzender], Dr. Alexander Tiedtke [Vorsitzender])

Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Tätigkeit der Ausschüsse berichtet.

Jahresabschluss

Der Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V., Hannover, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses 2017 durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk wird uneingeschränkt erteilt.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft. Es bestanden keine Einwände. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Vortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2017 festzustellen und die vorgeschlagene Ergebnisverwendung einschließlich einer Vorwegzuweisung zu den Ergebnismittelrücklagen in Höhe von 3.000 T€ zu beschließen.

Aus dem Aufsichtsrat scheiden Frau Wöhlke sowie die Herren Schmale und Dr. Schwarz aus. Die Wiederwahl der Genannten ist zulässig und wird vom Aufsichtsrat vorgeschlagen. Herr Schumann-Plekat hat uns informiert, aus persönlichen Gründen den Aufsichtsrat mit Ablauf der diesjährigen Vertreterversammlung zu verlassen. Der Aufsichtsrat schlägt der Vertreterversammlung vor, für den Rest seiner Amtsdauer eine Ersatzwahl vorzunehmen.

Hamburg, im Mai 2018
DER AUFSICHTSRAT



Dr. Alexander Tiedtke
Vorsitzender



Vorstand

Dr. Reiner Brüggestrat (Sprecher)

Dr. Thomas Brakensiek

Thorsten Rathje

Aufsichtsrat

Dr. Alexander Tiedtke (Vorsitzender), Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Autohaus Willy Tiedtke (GmbH & Co.) KG, Hamburg

Dr. Stefan Schwarz (stellv. Vorsitzender), Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Buxtehude
Petra Böhme, Betriebswirtin, Hamburg

Dr. Kirsten Lafrentz, Notarin, Hamburg

Rolf Menck, Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer Menck Fenster GmbH, Hamburg

Thomas Schmale, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH, Vorsitzender Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hamburg e. V., Hamburg

Wolfram Schumann-Plekat, Diplom-Kaufmann, Komplementär Schumann Immobilien KG, Hamburg

Bernd Thielk, Radio- und Fernsehtechnermeister, Betriebswirt des Handwerks, Geschäftsführer willy.tel GmbH, Thiele Hauselectronic GmbH, PentaKom GmbH, Vorstand des ANGAs-Verbands deutscher Kabelnetzbetreiber e. V., Hamburg

Julia Wöhlke, Diplom-Kauffrau, Geschäftsführerin Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG, Hamburg

Beirat

Prof. Dr. Christoph H. Seibt (Vorsitzender), Rechtsanwalt Partner Freshfields Bruckhaus Deringer, Hamburg

Josef Katzer (stellv. Vorsitzender), Gebäudereinigermeister, Betriebswirt, Geschäftsführer Katzer GmbH, Präsident der Handwerkskammer Hamburg, Hamburg

Henning Albers, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Hamburg, Hamburg

Paul Apel, Kaufmann, Geesthacht

Jan-Ulrich Bernhardt, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Bernhardt Apparatebau GmbH u. Co., Holm

Heike Birke, Prokuristin, Kraatz GmbH, Medien- und Kommunikationstechnik, Hamburg

Knut Brinkmann, Geschäftsführer Firmengruppe Brinkmann/Bleimann, Geesthacht

Jan Caßens, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer SIGMA Consulting + Service GmbH, Hamburg

Holger Cassens, Kaufmann, Buchholz in der Nordheide

Hermann C. J. Dany, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer HD-FAEKAL-Stadt- und Industriereinigungsgesellschaft mbH & Co. KG, Norderstedt

Enno de Vries, Rechtsanwalt, Geschäftsführer Metall-Innung Hamburg, Metallgewerbeverbände Nord, Hamburg/Kiel

Prof. Dr. Rolf Eggert, Bundesbankdirektor i. R., Wismar

Egon Elvers, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Elvers Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Geesthacht

Jan-Wilhelm Ernst, Geschäftsführer Wilhelm Ernst GmbH, Hamburg

Peter Faber, Klempnermeister, Hamburg

Peer-Uwe Gent, Geschäftsführer Kinder-Hospiz Sternenbrücke, Hamburg

Frank Glücklich, Diplom-Wirtschaftsingenieur, Hauptgeschäftsführer a. D. Handwerkskammer Hamburg, Hamburg

Holger Gnekow, Betriebswirt, Inhaber Privilegierte Adler Apotheke Holger Gnekow, Hamburg

Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas, Direktor und Vorstandsvorsitzender Evangelische Stiftung Alsterdorf, Hamburg

Mahnaz Hagen-Frerichs, Inhaberin MAHNAZ Hair & Beauty Galerie, Hamburg

Tina Heine, Geschäftsführerin Café Hadley's GmbH, Hamburg

Rainer Inzelmann, Diplom-Kaufmann, Partner Schomerus & Partner Steuerberater - Rechtsanwälte - Wirtschaftsprüfer, Hamburg

Ralf Kliner, Vorstandsvorsitzender Freikirchlicher Bund der Gemeinde Gottes e. V., Hamburg

Dr. Thomas Sönke Kluth, Rechtsanwalt, Vorstand des Prüfverbands der deutschen Verkehrs-, Dienstleistungs- und Konsumgenossenschaften e. V., Geschäftsführender Partner Dr. Kluth & von Zech Rechtsanwälte, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Hamburg

Volker König, Vorstand MEGA-Gruppe, Hamburg

Brigitte Landvogt, Geschäftsführerin KESS Entertainment Center Betriebsges. mbH, Hamburg

Volker Lauße, Geschäftsführer Ernst Lauße & Söhne (GmbH & Co.), Hamburg

Christiane Lemberg, Rechtsanwältin, LEMBERG Rechtsanwälte, Hamburg

Robert E. Marx, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Friedrich Marx GmbH & Co. KG, Hamburg

Kai Mattfeld, Geschäftsführer Peter Mattfeld & Sohn GmbH, Hamburg

Dr. Andreas Mattner, Geschäftsführer ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG, Hamburg

Herbert Meier, Kaufmann, Haus- und Grundstücksverwaltung, Hamburg

Dr. Ulrike Murmann-Knuth, Hauptpastorin und Propstin St. Katharinen, Hamburg

Dr. Thomas Nesemann, Notar, Notariat Dr. Nesemann, Dr. Uhlenbrook und Dr. Müller, Hamburg

Michael Niemeyer, Rechtsanwalt, Steuerberater, Partner der Sozietät Schlarmann von Geyso, Hamburg

Rose-Felicitas Pauly, Diplom-Kauffrau, Hamburg

Gerald Pütter, Geschäftsführer der Gastronomie Pütter, Hamburg

Wilfried Röhrig, Diplom-Volkswirt, Hauptgeschäftsführer NFE Norddeutscher Fachverband Elektro- und Informationstechnik e. V. und Landesinnung der Elektrohandwerke Hamburg, Hamburg

Thomas Sander, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer und Obermeister Heinz Sander Bau GmbH, Vorstand Bau-Innung Hamburg und Norddeutscher Baugewerbeverbandes e. V., Hamburg

Christian Friedrich Schroeder, Geschäftsführer Friedrich Karl Schroeder GmbH & Co., Hamburg

Dr. Thomas M. Schünemann, geschäftsführender Gesellschafter HS-Hamburger Software GmbH & Co. KG, Hamburg

Jan Sehlmann, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Sehlmann Fensterbau GmbH, Neu Wulmstorf

Stefan Florian Seils, Rechtsanwalt, Geschäftsführer KG Bursped Speditions-GmbH & Co., Hamburg

Frank Reiner Seitz, Geschäftsführer Fleischgroßmarkt Hamburg GmbH, Hamburg

Michael Seitz, Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer Bau-Innung Hamburg und Norddeutscher Baugewerbeverband e. V., Hamburg

Hjalmar Stemmann, Diplom-Volkswirt, Geschäftsführer steco-system-technik GmbH & Co. KG, Hamburg

Axel Streckwall, Gesellschafter und Geschäftsführer ATG Automobile-Technik Handelsgesellschaft mbH, Hamburg

Dr. Rolf Strittmatter, Geschäftsführer HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH, Hamburg

Walter Stüven, Vorstand a. D. MEGA-Gruppe, Seevetal

Anke Surborg, Rechtsanwältin, Steuerberaterin, Inhaberin SCHWARZ SURBORG that's consulting Partnerschaftsgesellschaft, Hamburg

Baldur N. C. Tecius, Kaufmann, Gesellschafter und Geschäftsführer Tecius und Reimers Automobile OHG, Hamburg

Dr. Philipp-Christian Wachs, Geschäftsführender Vorstand und Direktor Haus Rissen Hamburg, Internationales Institut für Politik und Wirtschaft, Hamburg

Holger Wöckner, Diplom-Volkswirt, Steuerberater, Geschäftsführer Wöckner & Wöckner Schebek-Fürstenberg Steuerberatungsgesellschaft, Hamburg

Walter Wohler, Hauptgeschäftsführer der Innung Heizung Sanitär Klempner Hamburg, Hamburg

Christian Wolfsohn, Finanzvorstand Biesterfeld AG, Hamburg

Carl-Christian Zöger, Diplom-Betriebswirt, geschäftsführender Gesellschafter NordCap GmbH & Co. KG, Bremen

■ **Marktbereiche**

Karen Gruel, FirmenKundenBank

Ralf Lange, PrivatKundenBank

Jutta von Bargan, KompetenzCenter Treasury/VermögensManagement

Wolfgang Voß, UnternehmensKundenBank

■ **Interne Bereiche**

Nils Abels, Banksteuerung

Karl-Werner Etfleisch, Organisation

Martin Fischer, KompetenzCenter Revision

Thorben Graf, KompetenzCenter Vorstandsstab

Wolfram Kaiser, Personal

Peter Nelke, MarktFolgeKredit

Piet Walsemann, Markt- und Vertriebsmanagement





Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Lagebericht des Vorstandes und Vorlage des Jahresabschlusses 2016
3. Bericht des Aufsichtsrates
4. Bericht über das Ergebnis der gesetzlichen Prüfung
5. Feststellung des Jahresabschlusses 2016 und Beschlussfassung über die Ergebnisverwendung einschließlich der Vorwegzuweisung zu den Ergebnisrücklagen in Höhe von 3 Mio. EUR
6. Beschlussfassung über den Termin der Dividendenausschüttung
7. Entlastung
 - a) des Vorstandes
 - b) des Aufsichtsrates
8. Wahlen zum Aufsichtsrat
9. Verschiedenes





IMPRESSUM

Herausgeber:
Hamburger Volksbank eG (verantwortlich)
Hammerbrookstraße 63–65, 20097 Hamburg
www.hamburger-volksbank.de

Produktion:
Nehr & Co. GmbH, Antonie-Möbis-Weg 3, 22523 Hamburg (Druck)

